

Udo Schuster; Landshut

## Fundamentalismus und Fanatismus – Ursachen und Hintergründe

- 🚩 Fanatische Moslems besetzen Rote Moschee in Pakistan
- 🚩 Fanatische Hindus zerstören Moschee in Ayodhya
- 🚩 Moslem-Fanatiker massakrieren ganzes Dorf in Algerien
- 🚩 Islamische Terroristen steuern Verkehrsflugzeuge in die Türme des World-Trade Center
- 🚩 Moslem-Extremisten setzen Zug mit Hindu-Pilgern in Brand, 56 Tote
- 🚩 Bei Auseinandersetzungen zwischen fanatischen Hindus und Moslems in Indien sind bisher über 256 Menschen ums Leben gekommen.
- 🚩 Fanatische Abtreibungsgegner in den USA erschießen Arzt einer Abtreibungsklinik
- 🚩 Weil er eine Mitschülerin küsste-11-jähriger soll von der Schule fliegen

Diese und andere Schlagzeilen beschäftigen sich mit einem Phänomen, das als landläufig als Fundamentalismus bezeichnet wird. Seit Beginn der 90er Jahre ist eine Vielzahl von Veröffentlichungen zu Fundamentalismus und Fanatismus auf den Markt gekommen. Diese Begriffe sind Schlagworte geworden, die teilweise auch inflationär gebraucht werden.

- 🚩 Gesundheitsfanatiker
- 🚩 Fanatischer Sportler
- 🚩 Gerechtigkeitsfanatiker
- 🚩 Fanatischer Schumi-Fan

Diese Begriffe mögen die umgangssprachliche Verwendung des Wortes „Fanatismus/Fanatiker“ belegen. Inwieweit sie wirklich auf die so charakterisierten Personen zutreffen, mag jeder im Einzelfall prüfen.

Bevor auf die Ursachen und Hintergründe des Fundamentalismus und eines sich daraus entwickelbaren Fanatismus näher eingegangen wird, noch einige Vorbemerkungen:

Schlagwörter bergen immer die Gefahr in sich, dass sie nicht sauber definiert werden und Erscheinungsformen, die sonst nicht ohne weiteres erklärt werden können unter einem so verwendeten Begriff einfach subsumiert werden. Dabei wird das Risiko in Kauf genommen, dass eine derartige Pauschalierung der Bandbreite des jeweiligen Themas nicht gerecht wird. Als Beispiel kann der undifferenzierte Sektenbegriff für Gruppen, Methoden oder Verhaltensweisen dienen, die oftmals nicht zu Unrecht einer gewissen Kritik unterliegen. Gleichzeitig besteht bei der Verwendung derartiger Schlagwörter auch die Gefahr, abweichende Ansichten in ein „schlechtes Licht“ zu rücken, um sich und sein Anliegen dagegen positiv hervorzuheben. Dazu gehört auch die Tendenz, denjenigen, der feste Überzeugungen hat und andere davon zu überzeugen versucht per se in die Ecke des Intoleranten, des Rückständigen oder eben des Fundamentalisten zu stellen. Gerade darum muss in diesem Zusammenhang davor gewarnt werden, in einer Art „Fundamentalismus der Beliebigkeit“, jedwede Form intensiver Frömmigkeit, nach außen hin gezeigten aktiven Glaubenslebens und Glaubensbekenntnisses sowie persönlicher Gottesbeziehung in eine fundamentalistische „Schublade“ zu stecken, wie dies teilweise heute leider oftmals der Fall ist.

Fundamentalismus und Fanatismus lassen sich auch nicht gleichsetzen. Nicht jeder Fundamentalist ist gleichzeitig auch ein gewaltbereiter Fanatiker. Allerdings lässt sich das Phänomen eines religiös-weltanschaulich verbrämten Fanatismus besser erklären, wenn man sich vorher mit den Hintergründen des religiösen Fundamentalismus auseinandergesetzt hat.








Die Grenzen zwischen religiösem und politischem Fundamentalismus sind fließend. Huntingtons Buch „Kampf der Kulturen“ vertritt die These, dass die politischen Auseinandersetzungen der Zukunft nach Wegfall der großen politischen Machtblöcke immer mehr an den Nahtstellen zwischen den verschiedenen Kulturen und damit auch Religionen stattfinden werden. Tatsächlich ist dies schon heute zu beobachten. Beispiele wie der Konflikt in Nordirland, dem Libanon, Bosnien-Herzegowina, dem Sudan, dem Irak oder dem indischen Subkontinent machen dies deutlich.

Es muss klar unterschieden werden ob derartige Auseinandersetzungen tatsächlich auch religiös motiviert sind oder ob die Religion nur als Rechtfertigungsgrund gilt. Ist also der Andersgläubige wirklich wegen seiner Religionszugehörigkeit der Feind oder muss nicht die Glaubensfrage dazu herhalten, um andere Motive zu verschleiern. Dies können ethnische oder soziale Spannungen, machtpolitische Kalküle, übersteigerter Nationalismus oder wirtschaftliche Interessen sein, die dann religiös verbrämt zum Glaubenskampf hochstilisiert werden und als Rechtfertigungsgrund dienen, z.B. die großserbischen Träumereien eines Slobodan

Milosevic oder die innenpolitischen Motivationsgründe der gegenwärtigen Unruhen in Indien.

Fundamentalismus und Fanatismus sind keine exklusiven Erscheinungsformen einer Religion alleine. Wenngleich der Islamismus aufgrund der Vorgänge des 11. September 2001, der Entwicklung in Afghanistan bis zum Sturz der Taliban, der Situation in Algerien, im Irak oder dem Iran immer wieder die Schlagzeilen beherrscht, so findet man Erscheinungsformen dieser Art in allen Religionen, Weltanschauungen und politischen Systemen gleichermaßen. Nicht eine Religion erzeugt den Fundamentalismus, sondern der Mensch, der die religiösen Schriften, Traditionen oder Praktiken entsprechend auslegt

Deshalb sollen folgende Aspekte näher beleuchtet werden:

-  Was ist Fundamentalismus?
-  Kennzeichen des Fundamentalismus
-  Ideologie und absolute Wahrheit
-  Gegnerschaft
-  Autoritäten
-  Politische Erscheinungsformen des religiösen Fundamentalismus
-  Fanatisierung und Fundamentalismus

Was ist Fundamentalismus?

Fundamentalismus bedeutet, dass die Grundlagen einer Weltanschauung, Religion oder Haltung von ihren Anhängern als absolut wahr und uneingeschränkt gültig dargestellt wird. Jegliche Begrenzung dieser absoluten Wahrheiten durch Relativierungen oder Einschränkungen wird abgelehnt. Sie gelten als unumstößlich und in der Regel nicht interpretierbar. Grundlagen und damit „Fundamente“ können religiöse Texte ebenso sein, wie politische Weltanschauungen oder gesellschaftspolitische Werthaltungen. Es gilt sie mit allen Mitteln zu erhalten. Pluralismus wird vom Fundamentalisten im Bezug auf seine Weltsicht abgelehnt. Weiterhin missbilligt der Fundamentalismus die moderne Gesellschaft und ihre Ausprägungen, insbesondere ihre Säkularisierung mit einer Verweltlichung der gesellschaftlichen Bereiche. Dies macht ein Blick in die Geschichte des religiösen Fundamentalismus deutlich.

Historisch betrachtet nämlich taucht der Begriff erstmals zum Ende des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts im Zusammenhang mit protestantischen Gruppierungen in Nordamerika auf. In einer Zeitschriftenreihe „The fundamentals.

„A testimony of truth“ wandte man sich insbesondere gegen die Darwinsche Evolutionslehre und gegen die Tendenzen einer „liberalen Theologie“. Diese Zeitschrift war das Organ einer religiösen Bewegung, die die Theorien von Geologie, Evolution und Kosmologie den so genannten Kreationismus entgegensetzte. Dies bedeutete den buchstabengetreuen, wortwörtlichen Glauben an die biblische Schöpfungsgeschichte. Die entsprechenden Abschnitte des Buches Genesis werden als unumstößlich und gleichermaßen absolute naturwissenschaftliche Wahrheiten verstanden. Noch heute gibt es in einzelnen Staaten Amerikas auf lokaler Ebene massive Bestrebungen, diesen Kreationismus auch im Schulunterricht durchzusetzen.

Hier muss aber darauf hingewiesen werden, dass beispielsweise auch in Deutschland die Zustimmung zur Evolutionslehre Darwins keineswegs so eindeutig ist, wie es scheint. Zwar stimmen 61% der Deutschen Darwins Evolutionslehre zu, allerdings dominieren hier die Konfessionslosen, vor den Evangelischen und Katholischen eindeutig.

Während 86% der Konfessionslosen der Evolutionslehre anhängen, glauben seitens der evangelischen Christen dies nur 54% bzw. bei den Katholiken sogar nur 49%. Von den Kirchenmitgliedern, die sich als „regelmäßige Kirchgänger“ sehen, sind sogar nur 20% von Darwins Theorien überzeugt, von denen, die jeden Sonntag einen Gottesdienst besuchen sogar nur 9,8%.<sup>1</sup> Von daher ist die Frage, welcher Ansicht man im Hinblick auf die Entstehung und Entwicklung des Lebens auf der Erde folgt nicht geeignet, Fundamentalismus zu definieren. Hier kommt noch hinzu, dass es auch innerhalb des Kreationismus noch unterschiedliche Ansichten gibt.<sup>2</sup> Ferner existieren die Thesen des Intelligent Design, das eine Art Zwischenposition einnimmt.

bedenklich ist es in diesem Zusammenhang, dass Thüringens Ministerpräsident Althaus sich massiver Kritik ausgesetzt sah, weil er zu einer Veranstaltung über das Spannungsfeld zwischen Evolutionstheorie und Schöpfungsgeschichte im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Erfurter Dialog“ mit dem Mikrobiologen Siegfried Scherer auch einen Vertreter der Intelligent- Design-Theorie eingeladen hatte. Er wurde nach massiven Druck der Öffentlichkeit wieder ausgeladen,

---

<sup>1</sup> Quelle: [http://fowid.de/fileadmin/datenarchiv/Evolution\\_Kreationismus\\_Deutschland\\_2005\\_01.pdf](http://fowid.de/fileadmin/datenarchiv/Evolution_Kreationismus_Deutschland_2005_01.pdf)

Frage: Es gibt unterschiedliche Ansichten darüber, wie das Leben auf der Erde entstanden ist und sich weiter entwickelt hat. Ich lese Ihnen nun drei Aussagen dazu vor und Sie sagen mir bitte, welcher der folgenden Aussagen Sie am ehesten zustimmen:

(1) Gott hat das Leben auf der Erde mit sämtlichen Arten direkt erschaffen, so, wie es in der Bibel steht  
(2) das Leben auf der Erde wurde von einem höheren Wesen bzw. von Gott erschaffen, durchlief aber einen langwierigen Entwicklungsprozess, der von einem höheren Wesen bzw. von Gott gesteuert wurde  
(3) das Leben auf der Erde ist ohne Einwirken einer höheren Macht entstanden und hat sich in einem natürlichen Entwicklungsprozess weiterentwickelt.

Die Anhänger der ersten Auffassung werden in Kurzform Kreationisten genannt, die zweite Auffassung wird als Annahme eines Intelligenten Design (I.D.) verstanden und die dritte Auffassung ist gleichbedeutend mit der Theorie einer Evolution.

<sup>2</sup> Hemminger unterscheidet zwischen Kurzzeit-Kreationismus (Auffassung der Schöpfungsgeschichte als echte Tage), Vorzeit-Kreationismus (der den Einschub langer Erdeneperioden zwischen den ersten beiden Sätzen von Genesis 1 und eine anschließende Schöpfung in sieben Tagen zugrunde legt) und Langzeit-Kreationismus (demnach steht jeder Schöpfungstag für ein Äon der Erdengeschichte)

nachdem der Evolutionsbiologe Ulrich Kutschera, sich geweigert hatte, mit Scherer zu diskutieren und seine Teilnahme absagte.<sup>3</sup>

Entstanden ist die Bewegung als ein Gegengewicht vor dem Hintergrund eines absoluten Wissenschaftsglaubens jener Zeit. Man war damals der Ansicht mit Hilfe der Naturwissenschaft alles erklären zu können und alle Geheimnisse entdeckt zu haben. Für Religion und Mystizismen gab es in dieser rationellen Welt einer absoluten Wissenschaftsgläubigkeit immer weniger Platz. So verstand sich also die fundamentalistische Bewegung jener Zeit als Opposition gegen die „Auswüchse der Modernität“.

Wie bereits dargestellt, taucht der Begriff in der aktuellen Diskussion verstärkt im Zusammenhang mit der islamischen Welt auf. Dort gibt es Bestrebungen einer Re-Islamisierung mit der Aufhebung der Trennung zwischen staatlicher und religiöser Autorität, wie sie in modernen Staatswesen gang und gäbe ist. Umgesetzt wurde dies bereits seit 1979 im Iran oder im Afghanistan des Taliban-Regimes, wo ein islamischer Gottesstaat errichtet wurde. Die weitere Entwicklung in einem destabilisierten Irak bleibt abzuwarten. Dies sind aber nur die schlagzeilenträchtigen Erscheinungsformen fundamentalistischer Tendenzen im Islam. Von der breiten Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet bleiben beispielsweise entsprechende Bestrebungen in Afrika, wo im Sudan oder in einigen Bundesstaaten Nigerias das islamische Rechtssystem, die Sharia eingeführt wurde. Diesem werden dort auch die starken christlichen Minderheiten unterworfen, was zu erheblichen ethnischen Konflikten mit bürgerkriegsähnlichen Unruhen (Nigeria) führt bzw. einen seit langen existierenden Bürgerkrieg (Sudan) noch verschärft.

## Kennzeichen des Fundamentalismus

*Ideologie und absolute Wahrheit oder „Was wahr ist, muss wahr bleiben“.*

Der Fundamentalismus vertritt ein in sich geschlossenes Welt- und Menschenbild. Dies gilt als absolute Wahrheit, die nicht hinterfragt, kritisiert oder relativiert werden darf. Die einzelnen Bestandteile sind dabei wiederum so ineinander verwoben, dass auch einzelne Punkte der Ideologie nicht in Frage gestellt werden dürfen. Wer dies tut, stellt sich damit gegen das komplette Glaubensbild.

---

<sup>3</sup> "Scherer hat erst Anfang Oktober im Interview zugegeben, dass er glaubt, alle Menschen stammten von Adam ab. Man kann mit tief religiösen Menschen in der Öffentlichkeit nicht über Glaubenssätze diskutieren. Die würde man doch der Lächerlichkeit preisgeben. Auf die Frage, wie der Schöpfer die Grundtypen hervorgebracht hat, würde Scherer »biblische Wunder« daherbeten." Quelle:  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried\\_Scherer](http://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Scherer)

Historische Entwicklungen, neuere wissenschaftliche Erkenntnisse bzw. Veränderungen in der Gesellschaft werden negiert respektive sogar vollständig abgelehnt.

Die Welt wird eingeteilt in „gut und böse“, „schwarz oder weiß“. Zwischentöne gibt es nicht. Die „fundamentalen Wahrheiten“ gelten als das einzig und alleinig Wahre.

Mit diesem Anspruch erfüllt eine fundamentalistische Glaubensrichtung und Gruppierung aber gleichzeitig auch wichtige Bedürfnisse ihrer jeweiligen Anhänger nach

§ klaren Konturen und

§ einfachen, verständlichen Orientierungsmustern,

§ eindeutigen Antworten zur Deutung der Welt statt eigener Wahrnehmung und Interpretation der Realität sowie

§ Verhaltenssicherheit und

§ Geborgenheit.

Beispiele von Gruppen aus verschiedenen religiösen Hintergründen sollen dies deutlich machen:

Bei vielen Sekten und Neuoffenbarungsbewegungen mit christlichem Hintergrund sind dies Offenbarungen und Visionen der Gruppengründer, -leiter oder Prophetinnen, die als unumstößliche Wahrheit, „letzte Offenbarung“ oder absolutes Gebot gelten. Stellvertretend hierfür seien die Zeugen Jehovas, die Gruppe FIAT LUX oder die ICOC-Boston Church of Christ genannt.

Fundamentalistische Bewegungen aus dem Umfeld des Protestantismus beharren auf der absoluten Irrtumslosigkeit einer wortwörtlichen Auslegung der heiligen Schrift.

Im katholischen Bereich ist die Bewegung um den zwischenzeitlich verstorbenen Erzbischof Lefebvre, die so genannten Traditionalisten, die sich gegen die Ergebnisse des II. Vatikanischen Konzils wenden, zu nennen. Dabei geht es bei dieser Gruppierung weniger um Schriftfundamentalismus, als um liturgische Fragen, Widerstand gegen die Ökumene und Fragen des Lehramtes in der römisch-katholischen Kirche.

Im Islam sind es Bestrebungen, die gesellschaftliche Ordnung vollkommen nach den Regeln des Koran zu gestalten, der im Gegensatz zur Bibel von Hause aus als direkter Offenbarungstext, eine so genannte Verbalinspiration, gilt. Dabei sind Islamisten überwiegend keine Theologen und praktizieren auch nicht eine wortgenaue Auslegung. Diese ist vielmehr auf dem Wege des Ijtihad (persönliche Meinungsfindung) entstandene Auslegung, die jedoch eine historisch kritische Koran-Exegese auf der anderen Seite ablehnt. So äußert sich der Islamist Mehdi Razvi beispielsweise:






*„Der Koran ist für uns Muslime die letzte Offenbarung und das an uns alle gerichtete Wort Gottes. Seine Lehren sind für uns überall und heute noch verbindlich. Als aufrechte Muslime fühlen wir uns auch heute verpflichtet, sie vorbehaltlos zu bejahen und nach unseren Möglichkeiten zu verwirklichen.“*

Im Judentum sind es die so genannten „Ultraorthodoxen“, die „Haredin“ (Gottesfürchtigen). Diese fordern eine Rückkehr zur strikten Einhaltung der „Halacha“, d.h. des jüdischen Gesetzes. Hier geht es um die Frage, inwieweit die Thora eng oder weit ausgelegt werden kann und ob diese Auslegung unveränderlich ist.

Ferner spielt bei einigen Gruppierungen aus diesem Umfeld die Frage, welche Gebiete zu Israel gehören sollen, eine entscheidende Rolle. Der völker-rechtliche Staatsbegriff wird durch einen biblischen ersetzt, nämlich „Eretz Israel“ (Land Israel). Indem er gleichzeitig in die Politik transformiert wird, rechtfertigen radikale Siedlergruppen wie die Gush Emunim, so eine Ausdehnung der Staatsgrenzen in die besetzten Gebiete des Westjordanlandes und der Golanhöhen. An diesem Beispiel werden die fließenden Grenzen zwischen politischen und religiösen Aspekten des Fundamentalismus besonders deutlich.

Beim Fundamentalismus im hinduistischen Kontext geht es um eine Rückbesinnung auf „Hindustan“. Hier wird von Hindufundamentalisten eine vollständige Identität zwischen Religion, Kultur und Nation propagiert. Dies bedeutet die Forderung nach der Rückbesinnung auf eine identitätsstiftende vermeintlich gemeinsame Tradition und Theologie und daraus resultierend den Kampf gegen einen säkularen und offenen Staat. Daraus resultieren Bestrebungen einer Re-Missionierung von Konvertiten und Aussagen, dass es für Angehörige anderer Religionen, wie Muslime oder Christen keinen Platz gibt.

Allen fundamentalistischen Bestrebungen ist dabei bei aller Unterschiedlichkeit eines gemeinsam. Sie bekämpfen ihrer Meinung nach „schädliche und verhängnisvolle modernistische Zeitströmungen, wie z.B.

-  Das Gedankengut der abendländischen Aufklärung
-  Verweltlichung und Verwestlichung
-  Eindringen schädlicher ausländischer Einflüsse und Ausverkauf nationaler Interessen
-  Werteverlust und moralische Dekadenz
-  Modernistische Theologie, Nichtbeachtung und Relativierung heiliger Schriften oder Missachtung der Tradition

Dabei besteht die Angst, dass die tragenden Fundamente ausgehöhlt, untergraben oder gar beseitigt werden. Dies hätte jedoch nach fundamentalistischem Verständnis den Wegfall eines Sicherheit bietenden Orientierungsrahmens zur

Folge. Daraus folgend wehrt sich der Fundamentalist auch, seine Fundamente des Glaubens selbst auf Gültigkeit und Zeitgemäßheit hin zu überprüfen. „Was wahr ist, muss wahr bleiben“.

*Gegnerschaft- denn „wer nicht für uns ist, ist gegen uns“*

Mit dem bereits skizzierten „schwarz-weiß-Denken“ einher geht auch teilweise eine massive Gegnerschaft gegenüber Andersdenkenden nach dem Motto: „Wer nicht für uns ist, ist gegen uns“.

Gegner in diesem Sinne können die jeweilige Gesellschaft und ihre gesellschaftliche Ordnung an sich, bestimmte gesellschaftliche Gruppen oder aber auch kritische Geister innerhalb der Bewegung sein.

Sich selbst sieht man im alleinigen Besitz der „wahren Fundamente“.

Nur die eigene Organisation lebt nach diesen Glaubenswahrheiten.

Alle anderen haben den wahren Glauben und die Ideale verraten, sind zu lax und haben damit den rechten Weg verlassen.

Jeder der sich „modernistischen Strömungen“ öffnet begeht Verrat am rechten Glauben, der Schrift, an Gott oder der „gerechten Sache“.

Wer auch nur an einzelnen Inhalten zweifelt, lehnt damit das gesamte Glaubensfundament ab.

Diese Auffassungen können dazu führen, dass man Andersdenkenden mit Intoleranz oder gar mit offener bzw. verdeckter Aggression begegnet, bis hin zum Aufbau regelrechter Feindbilder.

### *Autoritäten*

Für Fundamentalisten ist eine absolute Autorität von zentraler Bedeutung. Dies kann sowohl eine lebende Person, ein bereits verstorbener religiöser Führer oder göttliche Inspiration selbst sein, auf den man sich beruft.

Der Wille der religiösen Führungspersonlichkeit ist absolutes Gebot. Was er sagt, darf nicht hinterfragt werden. Dies sollen einige Beispiele deutlich machen:

In der „Islamischen Republik Iran“ steht der geistliche Führer Ajatollah Chamenei über allen staatlichen und politischen Organen als oberste Autorität und letzte Entscheidungsinstanz. Er kann jederzeit Beschlüsse des Staatspräsidenten oder des Parlaments übergehen bzw. sie aufheben. Wer überhaupt zu Wahlen zugelassen wird entscheidet ein religiöser „Wächterrat“, der über die Glaubensstreue der potentiellen Kandidaten befindet, so dass anti-theokratische und gar laizistische Kräfte kaum eine Chance haben zu Wahlen zugelassen zu werden.



Nordamerikanische Fernsehprediger, wie z.B. Jim Swaggart, Jerry Fallwel, oder Pat Robertson scharen mit Hilfe der Massenmedien eine breite Schar von Anhängern um sich. Sie verstehen sich als die „moralische Mehrheit“, die die „traditionellen Werte“ vertritt. Seit 1980 bereits gewinnen diese Prediger und ihre Anhänger zunehmend an politischen Einfluss. Sie sind im Übrigen ein Musterbeispiel dafür, dass Antimodernismus nicht unbedingt mit Ablehnung moderner Techniken und Kommunikationsformen gleichgesetzt werden kann. Gerade ihnen ist es mit den „electronic churches“ gelungen sich eine breite Massenbasis für ihre Theologie und ihre Bewegung zu schaffen.

Im buddhistischen Kontext ist Shoko Asahara und seine AUM-Bewegung zu nennen. Hier ging die Gefolgschaftstreue sogar bis zu Mordanschlägen.




Bei Neuoffenbarungsbewegungen, wie dem bereits genannten „Orden FIAT LUX“ ist es ein Volltrancemedium, das behauptet durch sie direkt spreche Jesus Christus.

## Politische Erscheinungsformen des religiösen Fundamentalismus

Religiöser und politischer Fundamentalismus lassen sich nicht klar voneinander trennen. Oftmals erhebt fundamentalistisches Gedankengut gleichermaßen den Anspruch zum politischen Programm zu werden. Fundamentalismus und Ideologie sind deshalb eng miteinander verwandt.

Die klare Trennung von Staat und Religion ist im übrigen auch in Europa noch gar nicht auf eine so lange Tradition zurückzuführen, man denke nur an die Vermischung geistlicher und weltlicher Herrschaft in den deutschen Kleinstaaten bis zur Säkularisation. Gleichzeitig hat jedoch die Trennung von Kirche und Staat religiöse Wurzeln im Christentum mit der Aussage Jesu „Gebt dem Kaiser was des Kaisers ist und Gott was Gottes ist“, mit Luthers Zwei-Reiche-Lehre oder dem Dualismus zwischen Kaiser und Papst im Mittelalter.

Der Islam hingegen kennt diese Trennung von Religion und Staat nicht. Er war bereits unter Mohammed immer auch mit der Ausübung staatlicher Autorität verbunden. Es gab bereits zu Mohammeds Zeiten ein islamisches Staatswesen mit Staatsautorität, Staatsvolk und Staatsgebiet, das sich nach dem Tode des Propheten immer weiter ausdehnte. Der Islam ruht deshalb von seiner geschichtlichen Entstehung und Entwicklung herauf mehreren Säulen:

-  Der Koran, der als „letzte Offenbarung“ gilt. Er ist, da von Gott direkt eingegeben unantastbar und erhebt aber gleichzeitig den Anspruch auf religiöse und allgemeingesellschaftliche Geltung.
-  Der Sunna als die Tradition des Islam.
-  Der Sharia als Religionsgesetz in dem religiöse und staatliche Ordnung ineinander verschmelzen. Es handelt sich dabei um ein

„Gottesgesetz“, das auf dem Koran basiert und als „festes unabänderliches Gottesgebot“ verstanden wird. Nur wer sich ihm unterstellt ist Muslim, wer es zurückweist ist nach Meinung der Fundamentalisten ein Ungläubiger. Fundamentalistische Bestrebungen im Islam zielen also darauf hin die ursprüngliche Einheit zwischen Religionsgesetz und staatlichen Normen wiederherzustellen.

Die Sharia ist ein Gesetzeswerk das in alle Bereiche der gesellschaftlichen Ordnung eingreift und diese kodifiziert. Sie ist damit bei weitem mehr als sensationsheischende Berichte über die Wiedereinführung drakonischer Maßregelungen, der so genannten „Hudut-Strafen“, für Vergehen und Verbrechen wie Diebstahl, Ehebruch, schwere Körperverletzung vermuten lassen. Es geht also bei der Sharia um Gottesherrschaft, also Theokratie schlechthin, bei der „das offenbarte Gebot“ zugleich irdisches Gesetz ist. Manche fundamentalistischen Strömungen gehen sogar soweit Sharia und Islam gleichzusetzen. Aufgrund dieser zentralen Bedeutung des Gottesgesetzes möchten Fundamentalisten dieses so genau wie möglich einhalten und erfüllen. Diese genaue Anwendung ist aber wiederum nur einem Gottesgelehrten (Ulema) möglich. Er hat sich mit den entsprechenden Grundlagen und Texten in der Originalsprache beschäftigt. Daraus resultierend zog der Iran Khomeinis die Konsequenz, dass der Staat von Gottesgelehrten und nicht von weltlichen Herrschern regiert werden müsse. In der iranischen Verfassung hat dies seinen Niederschlag in der Institution des „Walih Faqih“ gefunden, der als herrschender Rechtsgelehrter oberste regierende Staatsinstanz ist. In der Presse bei uns wird er umgangssprachlich als religiöser Führer bezeichnet. Analogien fanden sich im Taliban-Regime des Mullah Omar.

Nunmehr geht es aus fundamentalistischer Sicht darum den Islam nicht nur gegen Angriffe der „Ungläubigen“ zu verteidigen, sondern diese zu unterwerfen. *„...Der Kampf des Islam hört grundsätzlich erst auf, wenn alle Menschen den islamischen Glauben angenommen oder sich dessen Herrschaft gebeugt haben. Die Grenze des Islam ist die Grenze der Welt“*, so ein Islamologe über den Dschihad.

Als weiteres Beispiel der Vermischung zwischen religiösem Fundamentalismus und politischen Herrschaftsanspruch kann die Ideologie des „Hindutva“ in Indien dienen, die sich dort seit Mitte der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts immer mehr ausbreiten konnte.<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> siehe auch de Beitrag von Rüdiger Hauth über Hindu-Fundamentalismus und neureligiöse hinduistische Bewegungen in dieser Broschüre

In Britisch-Indien gründete sich bereits in den 20er Jahren die RSS-Rashtriya Swayamsevak Sangh (Nationale Freiwilligenvereinigung). Sie bekennt sich zur benannten Ideologie der vollständigen Hinduisierung der Politik und Militarisierung des Hindutums, der „Hindutva“. Die Begriffe Inder und Hindi sind synonym, daraus folgernd ergibt sich ein Dreiklang in dem Sprache (Hindi), Religion (Hindu) und Nation (Hindutum) gleichgesetzt werden. Um die „Hindu-Identität“ festzuschmieden, wird ein Bedrohungsbild konstruiert. Größter Gegner der „Hindutva“ seien dabei die „inneren Feinde“, die der RSS-Ideologe M.S. Golwakar in „Muslimen, Christen und Kommunisten“ sieht. Es gilt dabei alles als fremd, was nicht „hinduistisch“ nach Definition der RSS ist. So können nach der Logik der Hindutva-Ideologie Moslems keine Heimat in Indien haben, da die „Heimstatt der Muslime“ Pakistan sei. Auch das Christentum sei etwas außerindisches und *„die Christen sollen dahingehen, wo sie hingehören, nämlich nach Amerika“* tönte ein vormaliger Ministerpräsident des indischen Bundesstaates Maharashtra.

Gleichzeitig wird aber die Grenze, was dem Hinduismus hinzuzurechnen ist, aus machtpolitischen Gründen sehr weit gezogen und beispielsweise der Sikhismus, die Angehörigen von Stammesreligionen (Advasis) und die Nichtkastigen (Dalits) dazugezählt. Parallel dazu betreibt man ein Programm der Re-Hinduisierung von Niedrigkastigen oder Outcasts, die zum Christentum oder Islam übergetreten sind, um dem Kastensystem des Hinduismus zu entfliehen. Diese sind nämlich nach dem Selbstverständnis der RSS-Ideologen stetes Hindus geblieben, die es nur wieder zum richtigen Bekenntnis zurückzuholen gelte.

1980 gründeten Kräfte der RSS die BJP Bharatiya Janata Party. Sie versteht sich als „Stimme des ungetrübten Nationalismus“ und als „Nation hat Vorrang Partei“ und ist de facto der politische Arm der RSS. Zunächst spielte sie keine entscheidende politische Rolle bis 1992 die antimoslemische Agitation von RSS und BJP erstmals ihren Kulminationspunkt erreichte. Damals zerstörten fanatisierte Anhänger der beiden Organisationen die Babri Moschee von Ayodhya, um dort einen Tempel des Gottes Rama wiederzuerrichten. Dieser Konflikt schwelt seit dieser Zeit weiter und ist auch Ursache zahlreicher schwerer Unruhen, denen innerhalb kurzer Zeit hunderte von Menschen zum Opfer fielen. Die BJP schnellte damals von 2 auf 80 Mandate hoch und stellte über zwei Wahlperioden den indischen Ministerpräsidenten und noch heute die Regierungen zahlreicher Bundesstaaten. Sowohl der damalige Premierminister Vajpayee als auch der eigentlich starke Mann der BJP Innenminister Advani entstammen dem Kader der RSS.

In diesem Zusammenhang sollte eine weitere einflussreiche und vor allem finanzstarke Organisation nicht unerwähnt bleiben, nämlich der Welthindurat (Vishwa Hindu Parishad, VHO) Während RSS und BJP vor allem innerindisch wirken, wirkt der VHO darüber auch im Ausland und vertritt dort seine Missionsstrategie. Dabei propagiert er das Bild einer „toleranten Religion“, während in Indien unter „Ja-Sri-Ram“ (Hoch lebe Rama) Rufen hunderte Moslems

den von ihm mitinszenierten Riots zum Opfer fallen. Peinlich ist dabei, dass dieses politische Schauspiel von Kreisen der evangelisch-nassauischen Landeskirche unterstützt wurde, indem die Pröbstin Helga Trösken ein Grußwort zur „5. Europäischen Konferenz des Welthindurates“ in Frankfurt sandte und der evangelische Pfarrer und Theologieprofessor Hartmut Weber als geschäftsführender Vorsitzender einer „Gesellschaft zur Förderung der Hindukultur“ firmierte.

Aus Seiten des christlichen Fundamentalismus ist beispielhaft die USA zu nennen. Dort haben ja in erster Linie nicht Parteien wirklichen politischen Einfluss, sondern vielmehr politische und gesellschaftliche Vorfeldorganisationen. Zu nennen ist die „Moral Majority“ von Jerry Falwell. Er plädierte bereits 1984 für eine offene Koalition zwischen konservativen Gruppen bei den Republikanern und religiösen Erweckungsbewegungen und griff offensiv in die Kampagne zur Wiederwahl Reagans ein. Bereits 1980 führten Wahlforscher seinen Sieg bei den Präsidentenwahlen auch auf eine Mobilisierung des konservativen protestantischen Lagers durch fundamentalistische Prediger zurück. Die Verschmelzung von religiösem und politischen Anspruch mag folgendes Zitat aus einem Rundbrief der „Christian Voice“ deutlich machen: „Amerika als Nation und Volk hat in seiner kurzen Geschichte als die mächtigste –und vielleicht letzte- große Heimat des Glaubens dagestanden. Es ist als „christliche Nation“ unter den Völkern der Welt bekannt. Daraus folgt natürlich, dass Amerika und seine Menschen das besondere Angriffsziel Satans sind, wenn er versucht, den Planeten und jeden, der auf ihm lebt, zu verschlingen.“ Dieser Einfluss besteht bis heute fort und hat sich gerade in der Bush-Administration weiter ausgedehnt. Er lässt auch besser verstehen, warum die Wortwahl amerikanischer Offizieller manchmal eher von religiösem Pathos, denn politischen Wortschatz geprägt ist. Noch deutlicher macht dies wohl die Präsidentin des einflussreichen „Institute on religion and democracy“ Diane Knippers, wenn sie behauptet, die Globalisierung der Märkte und der amerikanischen Werte seien den Vereinigten Staaten von der Bibel aufgetragen.

Im Judentum spielen religiöse Parteien schon seit 1977 von Wahl zu Wahl eine zunehmend wichtigere Rolle als Zünglein an der Wage bei nahezu jeder israelischen Regierungsbildung.

Der politisch-religiöse Fundamentalismus befriedigt dabei folgende Bedürfnislagen:

 Auf eindeutige Fragen, eindeutige Antworten zu haben

- ⇒ *Absolutheitsanspruch und ewiggültige Wahrheiten*
- 🚦 Klare Werte zu vermitteln und der Dekadenz der Moderne oder anderen schädlichen Einflüssen entgegenzuwirken
- 🚦 Die Welt klar in „Gute und Schlechte“ einteilen zu können  
⇒ *Schwarz-Weiß Muster*
- 🚦 Alle Probleme mit einem einzigen Aspekt erklären zu können und damit über ein einfaches Rezept zur Rettung und Verbesserung der Welt zu verfügen  
⇒ *„Ein Punkt Programm“*
- 🚦 Soziale Belange zu berücksichtigen, wie beispielsweise die umfangreichen Sozialeinrichtungen der HAMAS in Palästina

## Fundamentalismus und Fanatismus

Soziologische Lexika bieten kaum eine brauchbare Definition von Fanatismus, vielmehr wird dieser Begriff über die Definitionen von Fundamentalismus, Radikalismus und Totalitarismus erklärt. Dem Fanatiker fehlt die Fähigkeit sich mit Andersdenkenden zu verständigen. Er ist bereit extreme Ideen zu akzeptieren und zu deren Durchsetzung auch extremes Verhalten einzusetzen. Beim Fanatismus kommt also zum Absolutheitsanspruch der Glaubensüberzeugung auch noch die Bereitschaft erhebliche persönliche Opfer zu bringen und die Ziele mit allen Mitteln, auch denen der Gewalt durchzusetzen.

Diese Gewaltbereitschaft und die Anlage zum Fanatismus sind umso größer

- 🚦 je stärker die Lehre religiös überhöht oder dogmatisiert wird und diese mit starren Formeln ohne Interpretationsmöglichkeit festgelegt ist -*überwertige Idee*-,
- 🚦 die Gegnerschaft zum Andersdenkenden zu einem regelrechten Feindbild hochstilisiert wird -*Agressivität*-,
- 🚦 eine *Abschottung* gegen jegliche außenstehende, der eigenen Überzeugung widersprechende Einflüsse erfolgt, z.B. durch Schaffung eines sozialen Umfeldes für den Einzelnen; er bewegt sich dabei nur noch innerhalb einer geschlossenen Gemeinschaft, hat eine Ausrichtung nur noch auf ein Ziel und zeigt eine Vernachlässigung aller anderen persönlichen Interessen,
- 🚦 je mehr neben absolut überhöhten Glaubensfundamenten auch noch Autoritätspersonen in einer Art *Führerprinzip* zu einer *Lichtgestalt* werden und seitens der Ideologie und/oder der Führungsperson Gewalt gegen sich selbst oder andere gerechtfertigt, gutgeheißen oder gar ausdrücklich gefordert wird
- 🚦 und je größer die *psychische Labilität* und Bereitschaft des Einzelnen

ist, Gewalt gegen Menschen und Sachen zu verüben.

Dieser Fanatismus äußert sich dann beispielsweise in

- ✚ Brand-, Bomben und Mordanschläge fanatischer Abtreibungsgegner gegen Kliniken und Ärzte in den USA, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen,
- ✚ der Ermordung von Präsident Sadat durch fundamentalistische Attentäter,
- ✚ der versuchten Sprengung des Felsendoms durch eine der Gush-Emunim nahe stehende Untergrundorganisation oder die Ermordung Ytzhak Rabins durch einen Attentäter aus dem Umfeld der ultrareligiösen Moledet-Partei,
- ✚ die bereits genannten Giftattentate der Aum-Sekte in Japan oder
- ✚ die brutale Ermordung eines australischen Priesters und seiner beiden Kinder durch fanatische Hindus, als diese bei lebendigem Leibe in ihrem Auto verbrannt wurden.

Deutlich wird aber bei der Betrachtung des Themas, dass es sich bei Fundamentalismus und Fanatismus um Erscheinungsformen religiös-politischen Extremismus handelt, den es aufmerksam zu beobachten und rechtzeitig gegenzusteuern gilt. Es sind keineswegs „verquere Spinner“ oder psychisch kranke Einzeltäter, sondern teilweise einflussreiche oder gar politisch bestimmende Kreise. Damit kann er eine ernste Gefahr für den Weltfrieden, Freiheit und Demokratie darstellen.

Quellen:

- Kienzler, Der religiöse Fanatismus, Beck 1999,
- Pichler-Lichtenegger „Fundamentalismus“  
<http://www-theol.kfunigraz.ac.at/static/rb/umat/fund.htm>
- „Dossier Islamischer Fundamentalismus“; <http://www.helmut-zenz.de/hzislam1.html>
- Die Zeit, Ausgabe 40/2001, Feuilleton „Was ist Fundamentalismus?“
- Brigitte Schulze, „Indischer Nationalismus“  
<http://www.uni-muenster.de/PeaCon/wuf/wf-93/9321201m.htm>
- Ziegert, „Was ist eine Gewaltreligion?“ Vortragsmanuskript vom 21.10.2001
- [http://fowid.de/fileadmin/datenarchiv/Evolution - Intelligentes Design - Kreationismus 2005 01.pdf](http://fowid.de/fileadmin/datenarchiv/Evolution_-_Intelligentes_Design_-_Kreationismus_2005_01.pdf)
- Hemminger, „Fundamentalismus und Wissenschaft am Beispiel Kreationismus“ in „Fundamentalismus in der verweltlichten Kultur“, Quell Verlag, Stuttgart 1991
- Hemminger, Religiöser Fanatismus- Ursachen und Hilfen, EZW\_Texte 178, Berlin 2004